

Staatsmänner glauben sollten, daß sie dieses Ergebnis der deutschen Reichstagswahl mit Gewalt korrigieren könnten.

Eine dritte Gruppe wich sich mit Begeisterung auf den lächerlichen Hundertsatz der Gegenstimmen stürzen. Soweit nicht ausgesprochene Dummheit in Frage kommt, kann es sich bei diesen nur um jene verbrecherischen Elemente handeln, die aus keinem Volk so nützlich ausgemerzt werden können. Wenn fremde Staatsmänner und Politiker mit diesen Elementen gemeinsame Sache machen wollen, so ist das eine Angelegenheit des Gesandtschafts.

Der Verlauf des Wahltages

Fortsetzung von Seite 1

passanten das Abstimmungszeichen. Kehtlich war es in Augsburg; in Regensburg standen die Wähler schon eine Stunde vor Beginn vor den Wahllokalen Schlange. In kleineren Orten Niederbayern ging die Bevölkerung nach dem Gottesdienst vielfach geschlossen zur Wahl.

Festliche Wahl in Hamburg

In der alten Hansestadt herrschte in den ersten beiden Wahlstunden ein starker Andrang zur Stimmabgabe. Trotzdem wickelte sich die Wahlhandlung sehr ruhig und ohne jede Reibung ab. Um 10 Uhr und um 11 Uhr trugen schon viele Häuser die weithin leuchtende Aufschrift: „In diesem Hause hat alles gewährt!“ Ganz besonders stark war der Andrang in den Wahllokalen für die Seeleute, die im Hafen erreicht waren. Viele Seeleute, die mit ihren Schiffen in den letzten Tagen Hamburg verlassen haben, hatten schon früher ihre Stimme abgegeben und mit Stolz kann festgestellt werden, daß die deutschen Seeleute hundertprozentig ihre Pflicht erfüllt haben. Ebenso war es in allen andern Städten der Nordmark und Nordhannovers.

Saarvölk wählt zum ersten Male zum Reichstag

Das deutsche Saarvölk hatte seinen besonderen Ehrentag. Zum ersten Male seit 17 Jahren dürfen die Saardeutschen wieder ihre Stimme für eine deutsche Volksvertretung abgeben. Mit der gleichen Begeisterung, mit der die Saarbevölkerung sich vor einem Jahre zum Reich bekannte, bekundete sie am Sonntag ihre Entschlossenheit, der Politik des Führers und Befreiers der Saar zu folgen. Auch in Saarbrücken standen die Menschen schon vor Beginn der Wahlhandlung Schlange vor den Wahllokalen. Um 12.30 Uhr die Luftschiffe „Hindenburg“ und „Graf Zeppelin“ über Saarbrücken erschienen und mit stürmischer Begeisterung begrüßt wurden, hatte die Bevölkerung zum größten Teil ihre Stimme abgegeben.

In allen anderen Gauen

herrschte die gleiche feierliche Stimmung. Fanfaren und Trommeln riefen in Königsberg zur Wahl, wo als erster Gauleiter noch keine Stimme abgab. Auch hier haben um 11 Uhr mehr als die Hälfte der Wahlberechtigten ihre Pflicht erfüllt. In Dresden mahnten Fanfaren vom Turm der Kreuzkirche und vom Balkon des alten Rathauses zur Pflicht an Reich und Volk — auch hier herrschte in den ersten Morgenstunden ein drängendes Gedränge. In Baden im Ruhrland, in Schlesien, in Hessen-Kassel — und überall im weiten Reich zeigte sich das gleiche Bild.

Frühzeitiger Wahlschluß

Fast im ganzen Reich herrschte am Nachmittag Wahlstille. Nur langsam tröpfelten noch die Wähler und in sehr vielen Wahllokalen hatten schon in den frühen Nachmittagsstunden alle Wähler abgestimmt. Das war sowohl in den Großstädten als auch in den Dörfern der Fall. Indessen sammelten sich vor den Rathäusern und auf den öffentlichen Plätzen der Städte die Menschenmassen, um auf die Bekanntgabe der ersten Wahlergebnisse zu warten.

Die Reichshauptstadt huldigt dem Führer

Schon am Nachmittag des Wahltages sammelten sich auf dem Wilhelmplatz viele Tausende, um nach ihrer einmütigen Stimmabgabe für den Führer ihm auch persönlich ihre Treue und Liebe kund zu tun. Als die 6. Stunde über und damit die Wahl geschlossen war, wurde das Gedränge geradezu drängend. Der ganze Wilhelmplatz bis tief in die anliegenden Straßen hinein war schwarz von Menschen. Wie am Nachmittag mußte sich der Führer immer wieder zeigen. Wenn er dann den Balkon betrat, begleitet von seinen Mitarbeitern, den Reichsministern, brach ein Orkan des Jubels los, wie er in der Geschichte dieses Volkes nur an wenigen Tagen erlebt wurde. Bald waren alle Sperren durchbrochen und jeder Verehrer mußte schon kurze Zeit nach Wahlschluß umgelenkt werden. Aus dem Wilhelmplatz selbst waren Lautsprecher aufgestellt, die Musik und die Wahlergebnisse übertrugen. Sobald ein Wahlergebnis angekündigt wurde, verkrummte der fröhliche Lärm, um nach jeder größeren Zahl eine Stürze anzuschauen, die einem fast die Ohren sprengte. Nur mit Mühe konnten die Absperrungsmannschaften einen

Wir jedenfalls werden immer dafür sorgen, daß Verbrecher auf das Schicksal der deutschen Nation keinen Einfluß erhalten.

Das von Adolf Hitler begonnene Werk der deutschen Volkserhebung ist am 29. März 1933 vollendet worden. Damit beginnt ein neuer Abschnitt der deutschen Geschichte — eine neue Zeit, der sich auch in den kommenden Tagen und Jahren die ganze Nation würdig erweisen wird!

Josef Mader.

Adolf Hitler noch einmal, mit ihm erschien auch Rudolf Heß auf dem Balkon der Reichskanzlei. Aus der Menge streckten sich die Arme dem Führer entgegen. Fächchen wurden wieder das Lied der Deutschen und die Hymne des unvergesslichen Horst Wessel zum nächtlichen Himmel.

Wahlbegeisterung auch bei den Reichsdeutschen im Ausland

Berlin, 29. März.

Die Begeisterung, die das deutsche Volk am Tage des Bekanntnisses zu Ehre, Freiheit und Frieden beherzigt, erfüllte auch die Reichsdeutschen im Ausland. Wo immer es möglich war, eilten sie in Sonderzügen, Omnibussen und Kraftwagen in die Grenzstationen, um ihre Stimme für Adolf Hitler abzugeben. Wo dies nicht möglich war, wie in Palästina, in Chile und vor allem in den Binnenländern der Uebersee, da sandten sie mit Hunderten und Tausenden von Unterschriften Treueverpflichtungen an den Führer. Die Deutschen aus der Mandatschüre versammelten sich auf einem Rinderdampfer

in Dairen und stimmten hundertprozentig für Adolf Hitler. Nach der Bekanntgabe des Ergebnisses wurde die „Wacht am Rhein“ gesungen. In Griechenland sammelten sich die Reichsdeutschen, zu denen sich auch die aus Süditalien und Albanien gestellten auf dem Dampfer „Arto“. Von 611 abgegebenen Stimmen waren 608 für den Führer. Die Reichsdeutschen in Mittelamerika stimmten auf den in den verschiedenen Häfen liegenden deutschen Dampfern ab. Die Reichsdeutschen aus der Tschechoslowakei stimmten in den Grenzorten ab, die reichsdeutschen Wähler aus Warschau in Allenstein; sie legten am Reichstempel in Hohenstein einen Kranz nieder. Die Reichsdeutschen aus Posen und Pomerellen beteiligten sich in einer noch nie dagewesenen Anzahl an der Wahl. In Danzig mußte das Seedenstschiff „Preußen“ sechs Mal die Fahrt auf hohe See unternehmen, um den Besitzern der 8450 Stimmen eine Gelegenheit zur Wahl zu geben. Der größte Teil der Pariser deutschen Kolonie kam nach Saarbrücken, um dort abzustimmen.

Die Reichsdeutschen aus Oesterreich wählten zum größten Teile in Passau, wohin sie mit sechs Sonderzügen gekommen waren. Sie wurden mit klingendem Spiel empfangen und wurden von Gauleiter Wächter mit einem herzlichem Telegramm begrüßt.

Einzelsergebnisse im Reich

Kaum war die Wahlhandlung beendet, da liefen auch schon die ersten Wahlergebnisse ein:

(Abkürzungen: Ab = Stimmberechtigte + Stimmzettel, Abg = Abgegebene Stimmen, S = für den Führer, G = Gegen die Liste.)

Wiesbaden (Hörsing): Ab 54, S 54, Abg 30, S 30, Abg 30, S 30.

Köln (bei Emden): 100 v. G. für den Führer.

Kiel (Stimmlokal der Seeleute): Abg 2035, S 2029.

Stadt St. Jürgens (Saarpfalz): Abg 21556, S 21552, G 1, S 21551.

Stadt Frankfurt (Saarpfalz): Abg 17223, S 17217, G 23, S 17194.

Stadt Neustadt a. Saarbr. (Saarpfalz): Abg 48873, Abg 48788, G 70, S 48718.

Die Reichsdeutschen aus Kopenhagen auf der Reichsfähre Westenburg: Abg 253, S 253.

Stadt Rostock (Schlesien): Abg 27657, Abg 27322, G 494, S 26828.

Salzburger Land: Abg 36398, Abg 36281, G 271, S 36010.

Stettin: Abg 72237, Abg 70224, G 1296, S 69025.

Sittau: Abg 28325, Abg 28242, G 268, S 27974.

Wiesbaden: Abg 74828, G 443, S 74385.

Kaiserlautern: Abg 44621, G 29, S 44592.

Hamm: Abg 27290, G 534, S 36696.

Allenstein: Abg 25371, G 84, S 25278.

Dortmund: Abg 370968, G 6671, S 364297.

Duisburg-Essen: Abg 282557, G 1232, S 281325.

Wiesbaden: Abg 18147, Abg 17906, G 144, S 17842.

Worms: Abg 18328, G 50, S 18278.

Seltendorf: Abg 211085, G 3780, S 208305.

Rotberg: Abg 22203, G 322, S 21881.

Riegen: Abg 55067, Abg 54065, G 1163, S 53502.

Bodum: Abg 211770, G 1250, S 210450.

Chemnitz: Abg 242288, G 6642, S 236345.

Gannover: Abg 331000, G 7230, S 323770.

Reichsdeutsche aus der Schweiz in Drottach: Abg 3058, S 3046, G 12.

Wiesbaden: Abg 93777, S 93496, G 281.

Wiesbaden: Abg 68862, G 1262.

Gülfrode: Abg 16089, S 15957, G 132.

Berlin: Abg 23492 (= 99,6 v. G.), S 23391, G 101.

Stogon: Abg 19906, Abg 19536, S 19104, G 430.

Sten: Abg 447624, S 444044, G 3550.

Münster: Abg 87465, S 86176, G 1289.

Nachen: Abg 115800, Abg 115299, S 113001, G 2258.

Wetzlar: Abg 33267, Abg 33158, S 34787, G 371.

Cheerhausen: Abg 122574, S 122127, G 447.

Wiesbaden: Abg 59559, S 58360, G 1190.

Wiesbaden: Abg 50405, S 49150, G 2255.

Kassel: Abg 54430, S 53972, G 458.

Wiesbaden: Abg 102845, S 99974, G 2871.

Kiel: Abg 165782, Abg 165618, S 166683, G 2933.

Schreibemühl: S 29610, G 288.

Wiesbaden: Abg 127580, S 127120, G 460.

Seltendorf: Abg 211085, S 208305, G 2780.

Siegen: Abg 301911, Abg 290343, S 293524, G 2860.

Conrad: S 66410, G 1202, Abg 67612, Abg 68008.

Stettin: S 186543, G 4154, Abg 190496.

Köln: S 76203, G 800, Abg 77763.

Wiesbaden: S 99658, G 1749, Abg 99498.

Wiesbaden: S 544216, G 6011, Abg 550227.

Wiesbaden: S 35872, G 551, Abg 34423.

Wiesbaden: S 165555, G 521, Abg 166546, Abg 167512.

Wiesbaden: S 24739, G 125, Abg 24664.

Wiesbaden: S 21700, G 434, Abg 21134, Abg 22246.

Wiesbaden: S 24538, G 462, Abg 25000, Abg 25792.

Wiesbaden: S 225768, G 1261, Abg 227025, Abg 233436.

Wiesbaden: S 46781, G 286, Abg 47167.

Wiesbaden: S 62316, G 411, Abg 62727.

Wiesbaden: S 20296, G 66, Abg 20364.

Wiesbaden: S 29282, G 314, Abg 29596.

Wiesbaden: S 50912, G 322, Abg 51234.

Wiesbaden: S 112450, G 1404, Abg 118548.

Wiesbaden: S 281325, G 1232, Abg 282557, Abg 287951.

Wiesbaden: S 16366, G 31, Abg 16397.

Wiesbaden: S 43236, G 841, Abg 44976, Abg 46221.

Wiesbaden: S 55655, G 839, Abg 56514.

Wiesbaden: S 104010, G 1960, Abg 105970.

Wiesbaden: S 169360, G 4556, Abg 173915.

Wiesbaden: S 50225, G 1582, Abg 51517.

Wiesbaden: S 86486, G 735, Abg 87221, Abg 88249.

Wiesbaden: S 23737, G 379, Abg 23116, Abg 23188.

Wiesbaden: S 58492, G 577, Abg 59069.

Wiesbaden: S 69915, G 2974, Abg 72889.

Wiesbaden: S 54982, G 951, Abg 55933.

Wiesbaden: S 186498, G 4463, Abg 190961.

Wiesbaden: S 300496, G 1374, Abg 301870.

Wiesbaden: S 206612, G 16117, Abg —.

Wiesbaden: S 39304, G 190, Abg 39494.

Wiesbaden: S 35455, G 530, Abg 36003, Abg 36099.

Wiesbaden: S 93496, G 281, Abg 93777, Abg 94481.

Wiesbaden: S 60771, G 838, Abg 61609.

Wiesbaden: S 38717, G 614, Abg 39331.

Wiesbaden: S 120003, G 1554.

Wiesbaden: S 88009, G 2541, Abg 90640, Abg 91400.

Wiesbaden: S 20428, G 910, Abg 21308, Abg 22516.

Wiesbaden: S 37558, G 143, Abg 37701, Abg 37735.

Wiesbaden: S 122127, G 447, Abg 122574, Abg 123342.

Wiesbaden: S 42727.

Wiesbaden: S 44024.

Wiesbaden: S 147502, G 3528, Abg 151030.

Wiesbaden: S 18922, G 16, Abg —.

Wiesbaden: S 75336, G 703, Abg 76029, Abg 76787.

Wiesbaden: S 226560, G 5368, Abg 231987, Abg 234499.

Wiesbaden: S 63900, G 739, Abg 64639, Abg 70371.

Wiesbaden: S 32474, G 58, Abg 32535.

Ergebnisse aus den Reichswahlkreisen

Wahlkreis	Für die Liste und damit für den Führer	Gegen die Liste	Abgegebene Stimmen	Wahlberechtigti
Ostpreußen				
Berlin				
Potsdam II	1102302	6339	1108641	1114932
Potsdam I	1244980	9115	1254095	1266125
Pommern				
Breslau	819073	10797	829870	838157
Liegnitz	890670	10567	901237	910485
Oppeln	1177282	13244	1164038	1184788
Magdeburg				
Merseburg	1579088	1606	1595094	1602728
Halle	1124889	23080	1137569	1158005
Schleis.-Holl.	1055704	15662	1071366	1087511
Meißen	729388	9716	739104	752966
Niederrhein				
Südharde	1410593	11419	1422012	1436513
Wesfalen-Nord	1680673	36192	1706865	1724287
Wesfalen-Süd	1729328	20394	1749722	1776580
Hessen-Kassel	1729769	16867	1746636	1766791
Wien-Nach	1563581	14947	1578498	1592782
Rheinland				
Koblenz-Trier	1527550	7758	1535308	1552555
Düsseldorf-Ost				
Düsseldorf-West				
Oberharde	1809532	17218	1826750	-
Schwaben	861056	7207	868263	871880
Niederharde				
Franken	1173779	1434	1175213	1176358
Württemberg	1305053	26020	1331073	1367248
Bayern	934608	24703	953111	971089
Sachsen				
Chemnitz	1307761	28679	1336440	1354010
Wiesbaden	1884225	16331	1900556	1908157
Wiesbaden	1578128	26410	1604538	1630595
Wiesbaden	955217	15887	971104	982373
Wiesbaden	841310	37177	878487	899897
Wiesbaden	655046	5680	660726	665557



Aus dem Heimatgebiet

Neuenbürg, 30. März

Triumph lebendiger Volksgemeinschaft

Neuenbürg, 30. März.

Noch heute sind wir alle unter dem Eindruck des gestrigen Reichstagswahl. Diese Abstimmung formte sich zu einem triumphalen Triumphfest für Adolf Hitler, zu einer machtvollen Kundgebung für Frieden, Ehre, Freiheit und Gleichberechtigung und wird auch der Welt Achtung vor dem deutschen Volke abgewinnen.

Kein Parteitag oder Klassenkampf wählte bei diesem Wahlkampf die Volksmassen auf; was das Volk am gestrigen Wahltag in dieser geschlossenen Front an die Wahlurne führte, war der einmütige und felsenharte Wille, den Führer in seinem harten Ringen zu unterstützen. Der Wahlkampf erreichte am Sonntag seinen Höhepunkt. Die Partei hatte noch einmal ihre ganze Verbekraft eingesetzt, um die Volksgenossen aufzurufen. Auf geschlossenen Kraftwagen durchzogen die Werbestützpunkte unsere Kreisgemeinden, wo sie überall mit Begeisterung aufgenommen wurden. Im Brennpunkt des Interesses stand dann die Rede, die der Führer in der allerschwerwiegendsten Rheinischen Demokratie hielt und die zu einem von hellstem Glanz erfülltem Schlußpunkt an das deutsche Volk wurde. Auf dem Marktplatz, in den Vereinshäusern und vor allen vorhandenen Kundengeräten hatten sich die Volksgenossen versammelt, um diese bedeutungsvollen Stunden mitzuerleben. Der letzte Appell des Führers landete durch das einmütige Treuebekenntnis bei der Wahl seinen schönsten Ausdruck. Der Wahltag selbst war durch schönes Frühlingswetter begünstigt. In der Frühe schon tönten die Kanonen und die Landeschütztruppe der SA durch die Stadt. Sprechschöre waren zu vernahmen. Bis zum Mittag hatten die meisten Neuenbürger ihre Wahlpflicht erfüllt. Die politischen Leiter und vor allem das NSKK mit Helfern und Helferrinnen der Sanitätskolonne waren wieder auf ihrem Posten. Zahlreiche Volksgenossen wurden mit Autos zum Wahllokal zu rufen in ihre Wohnung gebracht. Ein besonderes Ereignis war es immer, wenn ein hochbetagtes Mütterlein oder ein alter Mann seine Ehrenpflicht ausübte. Wie in Neuenbürg, so handelte es sich auch in den Kreisgemeinden der gestrigen Sonntag vollständig im Zeichen der Wahl. Kreisleiter Böckle, unter dessen Führung der Wahlkampf vorstatten ging, befaßte sich den ganzen Tag über auf der Fahrt durch die Gemeinden, um sich von dem Verlauf der Wahl persönlich zu überzeugen.

Mit besonderem Interesse wurde in den frühen Abendstunden das Ergebnis der Wahl aufgenommen und bei der Beurteilung darf man wohl feststellen, daß der Kreis Neuenbürg einen schönen Beweis seiner Treue zum Führer erbracht hat. Zahlreiche Volksgenossen hatten sich im „Bären“-Saale eingefunden, wo die Wahlergebnisse von Propagandaleiter Blach bekanntgegeben wurden.

Unser deutsches Volk hat seine Ehrenpflicht erfüllt, es hat gezeigt, daß es ein Volk der Ehre, des starken Willens und des Friedens ist. Heute so der 30. März ein Tag der Wende zum Guten für unser deutsches Volk sein.

NS-Lehrerbund in Front

Neuenbürg, 30. März.

Kürzlich veranstaltete der NS-Lehrerbund des Kreises Neuenbürg im Zeichenaal der hiesigen Volksschule eine sehr gut besuchte Treuekundgebung für den Führer. Einleitend wies Kreisamtsleiter Heiland aus Herrschaft nachdrücklich darauf hin, daß es die heilige Pflicht jedes Erziehers ist, in und außer der Schule mit Einfuß der ganzen Persönlichkeit für einen vollen Erfolg der Wahl zu werben.

Kreisamtsleiter Kern aus Wildbad entwarf in einem sehr beifällig aufgenommenen politischen Vortrag ein Bild der gegenwärtigen großen Zeitenwende und ihrer geistigen Grundkräfte. In der Auseinandersetzung der westlichen Demokratien mit dem neuen Deutschland handelte es sich um nichts Geringeres, als um den Kampf zweier sich ausschließenden Weltanschauungen: des gestörten Liberalismus mit dem jungen Nationalsozialismus. Dort bekümmerten Beharrungskräfte das politische Kraftfeld; hier treten dynamische Kräfte an, verfortert durch vorwärts drängende Köpfe, durch Menschen mit rücksichtsloser Einigkeit für den Sieg der Bewegung. Dort steht das wirtschaftliche Denken im Vordergrund, hier die seelischen Werte der Freiheit, Ehre und Treue, indes der Wirtschaft nur als Mittel zum Zweck eine Lebensberechtigung zugeordnet wird. Den ausgefahrenen Bahnen westlichen Denkens, das sich auf die abgegriffenen Werte des „formalen Rechts“ und „der Heiligkeit der Verträge“ stützt, stellt sich gegenüber das wachstümliche Denken des Nationalsozialismus und die schöpferische Genialität des Führers, der mit traumwandlerischer Sicherheit den Weg zeigt, den das Schicksal ihm weist.

Von dieser Betrachtungsgrundlage aus, die im Nationalsozialismus eine Erneuerungsbewegung größten Ausmaßes sieht, kennzeichnet der Redner hierauf den Vorkriegs- und den Kampfsack. Letzterer gelte der Vernichtung Deutschlands als höchstes Volkverbrechen die rote Flut; denn die ruffischen Machthaber wissen, daß die Stunde des Volksschwandens geschlagen hat, sobald sich die nationalsozialistische Gedankenwelt in Europa Bahn bricht. Die Verdrängung eines Krieges sei eine Aufgabe von allgemeuropäischer Bedeutung: Die Rettung des Abendlandes vor der drohenden Selbstzerfleischung der weißen Rasse. Pflicht der Lehrerschaft sei es, durch Aufklärung noch den letzten Widererz zu erobern und gewinnen zu helfen.

Kreisamtsleiter Heiland dankte dem Redner für seinen richtungswendenden Vortrag. Anschließend gab er den Schulungsplan für die kommenden Monate bekannt. Den Schluß der Tagung bildete die Verabschiedung des nach Tuttlingen verfertigten Bg. Desh aus Döbel. Der Kreisamtsleiter rühmte die vorbildliche Treue des scheidenden Kameraden u. wünschte ihm für seine neue Wirkungsstätte reichen Erfolg.

Birkhof

Der Wahlsonntag wurde mit einem Werbemarsch der SA sowie der Feuerwehr-Labelle durch den Ort eingeleitet. Zahlreiche körperlich behinderten Wähler und Wählerinnen wurden mit Kraftwagen zum Wahllokal gebracht. Das Prozentige Ergebnis spricht für die Begeisterung, mit der die Birkenfelder

ihre Pflicht genossen. — Freund Kober, dem auf dem alten Schulhaus ein Rest bereit gerichtet wurde, hat sich offenbar dieser Freundlichkeit der Birkenfelder erinnert und machte gestern nachmittags einen Besuch in seiner Gastwohnung. Die Freude darüber war groß, leider aber auch die Unruhe, sodas sich der willkommene Gast vermüßlich in seiner häuslichen Gemütslichkeit geföhrt fühlte und wieder abflieg. Hoffen wir, daß sein nächster Besuch von recht langer Dauer ist.

„Juppelin“ in Sicht. Als am Sonntag durch Radio bekannt geworden war, daß die beiden Juppelinluftschiffe bei ihrer Rückfahrt den Weg über Stuttgart nehmen würden, wählten viele zum Spaziergang die Wege auf der Höhe, um womöglich etwas von den Luftriesen zu sehen. Etwa gegen 4 Uhr kam plötzlich Bewegung in die Spaziergänger. Alles rannte einem erhöhten Punkt zu, von dem aus man den zwerch hell von der Sonne beschienenen Silbervogel dahinziehen sah, allerdings in großer Entfernung. Nicht lange darauf konnte man auch das zweite Luftschiff erblicken, das sich wie ein schmaler Wolkenstreifen majestätisch am Horizont fortbewegte und schließlich hinter einem Höhenzug in nordöstlicher Richtung verschwand.

Spende für das Birkenfelder Kriegerdenkmal. Im Auftrag der NS-Kriegsopferversorgung Ortsgruppe Birkenfeld, hat der Führer der Ortsgruppe, Herr Hauptlehrer Kober, heute dem Bürgermeister eine ansehnliche Spende in Höhe von 100.— RM überreicht. Der Bürgermeister nahm diese Spende mit dem Ausdruck seines Dankes und seiner hohen Anerkennung entgegen.

Konfirmanden des Kirchspiels Döbel

Döbel: Knaben: Heinz Schwarz, Emil Müller, Hermann Merkle, Paul Ruff, Felix König, Herbert König, Karl Zängle, Gerhard Maulberich, Otto Vort. Mädchen: Elise Walter, Erna Knüller, Anna Maulberich, Klara Bischer, Marie Bischer, Erifa Bodamer, Germaine König. — Neuenbürg: Wilhelm Kull; Frida Günthner, Luise Förter. — Kottensol: Erwin Kull; Emma Günthner, Elise Berwed, Johanna Bodamer, Elise Pfeiffer, Elfride Merkle.

Calw, 29. März. (Der Marktplatz wird umgebaut.) Das schöne, mittelalterliche Stadtbild Calws am Marktplatz war zu Anfang dieses Jahrhunderts durch eine unprofitorische und unschöne Baustraße verunziert worden, die den Platz in zwei Teile spaltete. Nun hat man eine bessere Lösung gefunden, an deren Ausbau zur Zeit gearbeitet wird. An die Stelle der verwirrten Baustraße tritt eine leicht geschwungene, sanft ansteigende Freitreppe aus Sandstein. Der Marktplatz gewinnt durch die neue Verteilung an Raum, und der obere Markbrunnen kommt besser zur Geltung.

Mehr als 200 Zahnpasten

gibt es in Deutschland. Nehmen Sie einmal an, man würde Ihnen alle diese Zahnpasten zur Auswahl vorlegen. Wonach würden Sie sich beim Einkauf richten? Wie wollen Sie die Güte der Zahnpaste, die Verwendung der einzelnen Marken beurteilen? Es fehlt doch jeder Anhaltspunkt. Hier ist die einzige Sicherheit für Sie der gute Ruf, den eine Marke hat. Und Chlorodont hat diesen guten Ruf! In 25 Jahren sind Qualität und Chlorodont längst ein Begriff geworden. In Chlorodont darf man deshalb getrost Vertrauen haben.

Nr. 1234 Nachrichten

Partei-Organisation

NSDAP Ortsgruppe Neuenbürg. Dankfeier heute 20 Uhr im „Bären“. Alle Volksgenossen, Verbände und Gliederungen der Partei und sämtliche Parteigenossen sind herzlich eingeladen. Stv. Ortsgruppenleiter.

HJ, J.V., BdM, JM.

JM Gruppe 1/126. Ich bitte um sofortige Anmeldung der Jungmädels, die vom 8. bis 15. 4. das Ferienlager in Koblertal besuchen. Sämtliche Berichte über die bisherige sportliche Arbeit der JM haben noch aus. Letzter Zeitpunkt hierfür ist der 1. 4. Die Ringführerin 1/126. Stello. Gruppenführerin 1/126.

„Kraft durch Freude“ teilt mit:

Überfahrt mit Emaibussen Zwei Tage Bodensee

Ostersonntag: Abfahrt 6 Uhr über Freudenstadt, Albrichsdorf, Schiltach, durchs Untertal nach Freiburg (Mittagessen und Besichtigung). Durchs Döllental (Kirchsprung), Hintertal, Titisee, Neuschloß, Donaueschingen, Singen, Radolfzell, Konstanz (Besichtigung, Abendessen und Übernachten).

Ostermontag: Dampferfahrt nach Friedrichshafen (Juwelenwerk, Mittagessen). Weiterfahrt nach Ravensburg, Unter-Überlingen (Vielbanten), Salem, Schloß Heiligenberg (Besichtigung), Sigmaringen, Ehingen, Balingen, Bredingen, Neuenbürg.

Preis einschließlich Verpflegung und Besichtigungen RM 20.—.

Des Weiteren am Ostermontag und Ostermontag: 1 Tag Feldberg. 6 Uhr Abfahrt über Freudenstadt, Albrichsdorf, Schiltach, Schramberg (Bernese-Alp), St. Georgen, Triberg, Hartmannsberg, Neuschloß, Feldberg (Mittagessen), durchs Döllental nach Freiburg (Münster-Besichtigung), Waldkirch, Wolfach, Freudenstadt, Neuenbürg.

Preis einschließlich Verpflegung und Besichtigung RM 2.—.

Anmeldungen bitte sofort abgeben bei den Ortswarten, sowie beim Kreisamt „Kraft durch Freude“, Neuenbürg, Adolf-Hitlerstr. 7.

Itterbach, 30. März. In den letzten Jahren war der Auftrieb von Rugs u. Schladtsch auf dem hiesigen Markt recht mangelhaft. Deshalb behand die Gefahr, die Eigenschaft als Marktort zu verlieren. Bis 1922 fand hier ein Vieh-, Schweine- und Krämermarkt statt, der immer ein großes Stückchen für das ganze obere Wintal darstellte und immer reges Leben in die Gemeinde brachte. Später legten die Verhältnisse den Markt völlig lahm. Durch den Wegfall verschiedener Gebühren, durch die vermehrte Viehhaltung hier und besonders durch die Werbung der Gemeindeverwaltung ist es gelungen, den Markt neu zu beleben. Der letzte Markt war wieder gut besucht. Es wäre für Itterbach dringend zu wünschen, daß auch die umliegenden Ortschaften die Märkte in gleichem Maße wie früher befragen. Der nächste Viehmarkt verbunden mit Schweinemarkt findet am Donnerstag den 2. Juli 1936 statt.

Meister Weigel und seine Kinder

(Uebersetzung durch G. Ademann, Romonzentrale Stuttgart)

Mutter, ich finde die Sache großartig. Ist ganz gut, daß ihr hier rauskommt, und am Bodensee ist's prachtvoll. Habe ihn vom Flugzeug aus gesehen. Dornier ist prima. Also, ich werde Zangenberg um zwei Wochen Urlaub bitten. Sobald ihr hier zu pocken beginnt, fahre ich voraus. Will mal sehen, ob mein Fluglehrer in Tempelhof mir nicht eine Freifahrt zuschlagen kann. Dann helfe ich euch einrichten und gongle wieder zurück.

Frau Weigel, die nie in ihrem Leben aus Berlin hinausgekommen, graute vor dem Umzug. Weigel ging in Gedanken auf und ab; Irma trat zu Alfred.

„Du machst auf. Jetzt machst du dein Glück. Ich hab so 'ne Idee, sed' dir eine Zigarette an und mach kein so mieses Gesicht.“

Am Nachmittag hielt es Alfred daheim nicht aus. In der Werkstatt war doch nichts zu tun, und dem Vater redete er vor, er müsse den jungen Erfinder besuchen und ihm sagen, was Dr. Gekert ihnen erzählt. Während er planlos durch die Straßen ging, überlegte er allerhand. Vielleicht war es gut so — wenn er in Manzell war, konnte er ein bißchen Dampf machen. Vielleicht fand sich jemand, der einen Probefahrt machte!

Als er an der Bergstraße stehen blieb, um ein paar Autos vorbeizulassen, sah er ein junges Mädchen in tiefer Trauer, das eben aus dem Tor des Sophienfriedhofs herustrat.

Er erschraf tödlich und trat auf sie zu. „Fräulein Prätorius! Um Gotteswillen!“ Sie sah auf und hatte Tränen in den Augen.

„Sie sind in Trauer?“
„Sie wissen doch, daß vor vier Wochen mein lieber Vater von mir gegangen ist.“
„Ihr Herr Vater?“

„Sie haben nicht einmal ein Wort der Teilnahme für mich gehabt.“
„Fräulein Hella!“

„Er konnte in diesem Augenblick keine förmlichere Anrede finden.“
„Ich habe keine Ahnung gehabt. Zeitung habe ich seit Wochen nicht gelesen.“

„Ich habe keine Anzeigen verschickt.“
„Wie ist denn das so plötzlich gekommen? Er war doch so rüstig.“

„Ganz unerwartet, ein Schlaganfall. Er war noch so fröhlich. Wir hatten vor, in diesem Winter nach Madetra zu fahren. Der Arzt hatte es geraten. Und dann — dann fand ich ihn tot in seinem Schreibtischstuhl.“

„Fräulein Hella, liebes Fräulein Hella, weinen Sie nicht. Bitte, lassen Sie uns noch einmal auf den Friedhof zurückgehen. Zeigen Sie mir, wo er ruht.“

„Schweigend gingen sie nebeneinander.“
„Ich habe es nicht gewußt! Ich habe ihm nicht einmal die letzte Ehre erweisen können! Was müssen Sie von mir gedacht haben, daß ich nichts von mir hören ließ.“

„Es hat mir gerade von Ihnen recht weh getan.“
„Bitte, bitte, glauben Sie mir, daß ich nichts wußte, daß ich vollkommen erschüttert bin, daß ich —“

„Er konnte nicht hindern, daß auch seine Augen feucht waren. Dann standen sie vor einem noch frischen Grabhügel, überdeckt von einer Fülle weicher Kränze.“

Neben dem Hügel stand bereits eine Bank, und vor Schluchzen geschüttelt setzte Hella sich nieder.

„Sie wissen nicht, was ich verloren habe. Er war der beste Mensch von der Welt. Sein ganzes Leben war nichts als Liebe und Güte.“
„Ich weiß es. Er hat ja auch mir diese große Güte so

oft bewiesen, und ich konnte es ihm nicht einmal danken.“
„Er sah Hella an.“

„Es ist keine Phrase. Ich habe ihn verehrt wie einen zweiten Vater.“

„Er hat Sie auch lieb gehabt. Es hat ihn geschmerzt, daß Sie sich ganz von ihm loslösten.“

„Ich mußte ja doch.“
„Rein, das mußten Sie nicht. Wenn es einen Menschen gab, der verstand, was in Ihnen vorging, dann war es mein Vater.“

„Leise kam die Antwort: „Und ich mußte es doch!“
Er wagte nicht, Hella anzusehen, aber sie schüttelte leicht den Kopf.

„Sie mußten es nicht.“
Es war etwas so Warmes, so Tiefes in diesen Worten, daß Alfred unter ihnen erbeite. Eine ganze Weile saßen die beiden stumm nebeneinander, dann sagte Alfred gedrückt:

„Was werden Sie nun beginnen?“
„Ich stehe jetzt ganz allein. Eigentlich haben wir kaum Verwandte. Sie wissen, daß Vaters Eltern in Buenos Aires lebten. Seine Brüder, die ich gar nicht kenne, sind dort. Meine Mutter, die ich ja auch kaum gekannt habe, hatte keine Verwandten mehr. Was soll ich tun? Die große Wohnung meines Vaters kann ich natürlich nicht halten. Ich muß versuchen, etwas zu verdienen. Geheimrat Weigel hat mir versprochen, zu versuchen, daß ich vielleicht in der Hochschule als Sekretärin eine Stelle bekomme.“

„Und ich kann Ihnen nicht helfen.“

Es war in dieser zweiten Februarhälfte eine Art warmen Vorfrühlings, und auf der schmalen Wädchengasse in dem schwarzen Trauerkleid lag der Schein der Nachmittagssonne. Wieder saßen sie stumm nebeneinander, aber in Alfreds Herz ging eine Wandlung vor sich.

(Fortf. folgt.)

Das Wahlergebnis im Kreis Neuenbürg

Ort	Für die Liste und damit für den Führer	Gegen die Liste und ungültig
Neuenbürg	1950	13
Urbach	515	2
Reinberg	155	2
Bernbach	325	1
Bielshausen	289	4
Birkenfeld	2680	13
Colmbach	1901	7
Conweiler	764	8
Dornbach	903	—
Dob	680	—
Ennsbach	535	6
Engelsterte	595	—
Felberbach	790	4
Gröfenhausen	917	5
Gröfenbach	442	4
Herrenalb	1246	6
Hörn	816	4
Jacelsbach	129	—
Kopfenhardt	224	1
Langenbrunn	310	—
Löffelau	1099	1
Milfenbach	220	—
Neuloh	311	1
Niedelsbach	289	5
Oberneuenbürg	153	—
Ottenshausen	550	2
Rotenbach	269	—
Salmbach	283	1
Schönbach	1534	6
Schönbach	187	2
Schwarzenberg	—	—
Unterneuenbürg	135	1
Waldmühlbach	320	1
Wildbad	3215	10
Gesamt	24577	110

Die Luftschiffe „Hindenburg“ und „Graf Zeppelin“ über Stuttgart
Stuttgart, 29. März.

Auf der Rückkehr von seiner Deutschlandfahrt überlag am Sonntagmorgen, gegen 16 Uhr, das Luftschiff „Hindenburg“ die schwäbische Landeshauptstadt. Von den Höhen aus wurde es, aus nördlicher Richtung kommend, bereits 15.40 Uhr gesichtet, nahm direkt südlichen Kurs, schlug über

Degerloch einen scharfen Winkel und entschwand über die Höhen in südlicher Richtung. Das Luftschiff, das von einer Junkers-Maschine begleitet war, wurde mit ungeheurem Jubel begrüßt. Alle Dächer waren besetzt und die Spaziergänger auf den Höhen um Stuttgart begleiteten das stolze Schiff mit begeisterten Rufen und Gebrüll. Vom Luftschiff wurden über der Stadt Raketenfahnen abgeworfen, die sich mit ihren kleinen Fallschirmen lange in der Luft hielten.

16.10 Uhr erschien dann, aus gleicher Richtung kommend, das ältere Schiffe „Graf Zeppelin“, überlag die Stadt in gleicher Richtung und nahm dann ebenfalls direkten südlichen Kurs zum Heimatort.

Waldbrand durch weggeworfenes Streichholz

Leonberg, 29. März. Ein Spaziergänger hat durch ein achtlos weggeworfenes Streichholz, mit dem er sich auf einem Waldweg keine Zigarette anzündete, einen Waldbrand im Staatswald „Hirschaner“ verursacht. Nur dem raschen Zugriff des Revierförsters, der zufällig den Rauch sah und gleich zum Brandplatz eilte, ist es zu verdanken, daß das Feuer nicht weiter um sich griff. Aber bei dem starken Wind sind in wenigen Minuten immerhin 15 Acre mit zehnjährigen Nadelkulturen abgebrannt. Der Spaziergänger konnte ermittelt werden; er hat nun außer der empfindlichen Strafe für seinen Leichtsinns den beträchtlichen Schaden zu ersetzen.

Schwarze Diskonterhöhung in Frankreich

Die Bank von Frankreich hat aus dem in der letzten Zeit zu beobachtenden Druck auf den französischen Franken, der unter anderem in großen Kapitalbewegungen von Paris nach London und besonders Neuport zum Ausdruck kam, die Folgerungen gezogen und die Diskontschraube stark angezogen. Es wurde beschlossen, den Diskontsatz, der am 6. Februar d. J. durch Herabsetzung um 1/2 v. H. auf 3 1/2 v. H. das letzte Mal verändert worden war, nachdem er bis Ende 1935 noch 6 v. H. betragen hatte, von 3 1/2 auf 4 1/2 v. H. auf 5 v. H. zu erhöhen. Ferner wurde der Zinssatz für Vorkäufe auf Wertpapiere von 5 v. H. auf 6 v. H. und der Satz für Vorkäufe auf 30 Tage von 3 1/2 auf 5 v. H. erhöht.

Fernsehübertragungen von Filmen
Berlin, 29. März.

Zwischen der Reichsbrundfunkkommission und der Reichsfilmkammer fanden Verhandlungen statt, die eine künftige Zusammenarbeit zur Weiterentwicklung des Fernsehens regeln sollen. Durch die vorgelegenen Maßnahmen beider Kommissionen ist eine weitere Belebung des Fernsehprogramms zu erwarten. Zum Schutze der Filmindustrie wurde vereinbart, vorläufig die allerneuesten Spielfilme nicht für Fernsehwecke zu verwenden.

Italiener besetzen Volkait
Triest, 29. März.

Nach dem italienischen Heeresbericht vom Samstag haben die italienischen Truppen am Westflügel der Nordfront die Stellungen von St. Circa erobert und damit die Befreiung der westlich von Tizze gelegenen Provinz Volkait vollendet. Das italienische Hauptquartier wird nach Amba Alad schi bereits in den nächsten Tagen verlegt werden, da man in Kürze mit einer großen Schlacht am Aschangi-See rechnet. Der Regent führt nunmehr seine Garde und eine Armee, die mit 2000 Maschinengewehren und 50 modernen Geschützen ausgerüstet ist, nach alter Tradition persönlich zum Vorgehen. Die italienische Fliegertätigkeit ist sehr lebhaft.

Bumperei auf Kosten des Volkes

ek. Wien, 29. März.
Der Zusammenbruch der Phönix-Versicherung in Wien, einer der größten Versicherungsgesellschaften in Österreich, zieht immer weitere Kreise. Vor einem Monat hat der jüdische Leiter dieser Gesellschaft, Perliner, Selbstmord begangen. Den Selbstmord hatte man geheim gehalten. Die Wiener Presse schrieb dem Großbetreiber hunderttausende Reichsmark, und der frühere Landesverteidigungsminister und Vizepräsident der Phönix, Karl Dugassin, sagte von Perliner am Grab: „Er war ein guter Mann und er war uns mehr!“ (Perliner hatte mit Phönix-Geldern viel zur Finanzierung der Heimwehren beigetragen — weshalb sich Starhemberg auch bewilligte, einen Ministerratbeschluss zur Sanierung noch vor der Rückkehr Schuschnigs aus Rom aufzustandzubringen).

Am Samstag hat sich nun der Sektionschef im Bundeskanzleramt, Heinrich Dörsner, der die Abteilung für Angelegenheiten der Privatversicherung leitete, durch einen Schuss in den Mund entleibt. Die Ursache dieses auffeinerregenden Selbstmordes ist die Feststellung des neuen Generaldirektors der Phönix, Reininghaus, daß Berliner dem Sektionschef Schöner 100 000 Schilling für persönliche Zwecke zur Verfügung gestellt hat. Damit ist der Korruptionsandal noch nicht restlos entkült. Die Bestechungen und sonstigen Schiebung von Berliner reichen noch viel weiter. Dafür haben sich jetzt aber die Angehörigen der Gesellschaft weitgehende Gehalts- und Pensionsföhrungen, und die Versicherten Klagen ihrer Ansprüche anfallen lassen müssen, da mindestens 250 Millionen Schilling bedeckt werden müssen.

Marktberichte

Stuttgarter Wochenmarktpreise v. 28. 3. Großverkauf: Edeläpfel 22-32, Tafeläpfel 18-22, Kochäpfel 8-16, Kochbirnen 14-20, Kartoffeln 4.5-6, Wirsing 12-15, Weißkohl 10-12, Rotkohl 12-16, Rosenkohl 25-30, Grünkohl 10-12, rote Rüben 8-10, gelbe Rüben 5-7, Zwiebeln 10-12, Schwarzwurzeln 25-30, Spinal 18-20, Kohlrabi 20-25, Bodenbohnen 5-6, weiße Rüben 5-6 Pfg. je 1 Pfd., Kopfsalat 15-25, Rosenkohl 10-15, Gurken 40-60, Rettich neue 15-25, Sellerie 6-20, Kopfsalat neue 22-25 Pfg. je Stk., Karotten runde kleine, neue 20 Monatsrettich, rote 12 bis 14, weiße 22-30 Pfg. je Pund. Als Kleinhandelspreise gilt ein Aufschlag bis zu 33 Prozent zu den Großhandelspreisen als angemessen. Markttag: Ruhe in Obst und Gemüse genügend. Verkauf in Obst schleppend, in Gemüse betrübend. In Obst wird vielfach minderwertige Ware angeboten. Qualitätsware ist sehr gut gefragt.
Fruchtpreise, Großheim: Weizen 10.10 bis 10.20, Dinkel 7.55-7.60, Gerste 8.50 RM. — Biberach: Hafer 8.25-8.40, Weizen und Erbsen 12-15 RM. — Wangen: Weizen 10.20-10.60, Roggen 8.60-9, Gerste 8.80-9.20, Hafer 8-8.50.
Gmünd, Markt: Edelmetallpreise vom 28. März. Feinsilber Grundpreis 41.40, Feingold Verkaufspreis 2840 RM, je Milligramm: Reinsilber 3.60, Platin 6 Prozent mit 4 Prozent Palladium 3.55, Platin 96 Prozent mit 4 Prozent Kupfer 3.45 RM, je Gramm.

Feldbereinigung III Birkenfeld.

In den Gewanden nördlich der Gröfenhäuser Straße und westlich des Erbsenwiesens, ebenso in einem Teil des Gewands Imerlau wurden heute die neuangelegten Grundstücke auf dem Felde mit Namen bezeichnet. Die betreffenden Parzellen sind von jetzt ab nach dem neuen Feldzustand zu benennen.
Birkenfeld, den 30. März 1936.
Die Vollzugskommission.

Birkenfeld.

Tages-Ordnung

für die Besprechung mit den Gemeinderäten am Dienstag den 31. März 1936, abends 8 Uhr.

Öffentlich:

1. Beratung der Haushaltslage (Haushaltsplan) für das Rechnungsjahr 1936.
2. Verschiedenes.

Birkenfeld, den 28. März 1936.

Der Bürgermeister: Dr. Steimle.

N. C. D. U. P. Ortsgruppe Neuenbürg.

Dank-Feier heute 20 Uhr im „Bären“.

Alle Volksgenossen, Verbände und Gliederungen der Partei und sämtliche Parteigenossen sind herzlich eingeladen.
Stv. Ortsgruppenleiter.

Arbeits-Bergebung.

Zu einem Wohnhausneubau in Neuenbürg habe ich folgende Arbeiten zu vergeben:

Erdb., Beton- und Maurerarbeiten, Zimmer-, Fliesen-, Dachdecker-, Gipser-, Schreiner- und Glaser-, Schlosser-, Maler- und Tapezierarbeiten, Installation von Wasser und elektr. Licht, die Trägerlieferung und die Schindeltäferung.

Die Unterlagen liegen am Donnerstag den 2. April, von 14 bis 19 Uhr auf meinem Büro in Neuenbürg auf. Die Angebote wollen bis spätestens Mittwoch den 8. April, abends 6 Uhr, verschlossen mit entsprechender Aufschrift bei mir abgegeben werden.
Den 30. März 1936.

E. Hubelmaier, Architekt.

Wildbad.

Schöne
3 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, bezugsfertig

1 Zimmer-Wohnung
mit Wohnküche u. Zubehör, beide Wohnungen mit Gartenanteil auf 1. Mai 1936 zu vermieten.

Rückkunft erteilt die Geschäftsstelle in Wildbad.

Das gute Bild

ob Landschaft, Interieurs, Kunst, Selbstbildnis, Gruppe immer gut durch **Photograph Stadelmann**, vorm. Kgl. Hofphotograph Neuenbürg, Telefon 321



Bergelöst in den Perfluorwerken

Höfen a. Enz, den 30. März 1936. Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die Mitteilung, daß unsere liebe, treue-sorgte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Anna Bubeck geb. Krämer
von ihrem langen und schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Eberhard Bubeck und Familie.
Die Beerdigung findet am Dienstag den 31. März, nachmittags um 4 Uhr, statt.

Neuenbürg, den 30. März 1936. Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unserer lieben Mutter

Christiane Ruff geb. Sieb
erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir dem Herrn Geistlichen für seine tröstlichen Worte, den Sängern für den erhebenden Gesang und allen denen, die sie zur letzten Ruhestätte begleiteten.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Friedr. Ruff, städt. Förster, mit Töchtern und Anverwandte.

Wir empfehlen gelbfleisch. Speisefarctoffeln,
jedes Quantum lieferbar.
Gebr. Schlanderer, Unterreichenbach,
Telefon Nr. 2.

Mit „Kraft durch Freude“ über Ostern an den Bodensee auf den Feldberg.
Näheres siehe Bekanntmachung am „Schwarzen Brett“ in heut. Nr. NSG. „Kraft durch Freude“ Kreisamt Neuenbürg.

Bekanntmachung der Mineralwasser-Fabrikanten und Mineralwasser-Großhändler
Laut Reichsgesetz-Anordnung Nr. 58 ist ab 1. April 1936 ein Flaschenpland zu erheben für 1/2-Ltr.-Fl. 10 Pfg., für 1/4-Ltr.-Fl. 20 Pfg.
Wer sich dieser Anordnung widersetzt, wird mit einer Strafe belegt.
Wir bitten unsere verehrliche Kundschaft hiervon Kenntnis zu nehmen.
Fachuntergruppe Mineralwasser-Fabrikanten
Gebietsabteilung Pforzheim.

Würt. Forstamt Langenbrand. Beigholz- und Reisig-Verkauf.
Am Mittwoch den 1. April 1936, nachm. 6 Uhr im „Lamm“ in Schönbach aus Staatswald Hengstberg: Am: Schießberg 9 Nadelb. Aussch., Alter Haas 16 Nadelb. Aussch., Bors. Dickwald 21 Nadelb. Aussch., Eulenloch: Am: Unt. Schießberg 10 Nadelb. Aussch., Eulenberg 9 Nadelb. Aussch. und 3 Hg.-Anbr. Reisig; 17 Flächenlose aus dem Eulenberg.
Neuenbürg. Zur Konfirmation Obst-Verkauf
am Mittwoch von 2-5 Uhr im Lagerkeller an Private.
Bezirks-Fachgruppe für den Obstbau, Neuenbürg.
Wer auf Anzeigen verzichtet
verzichtet auf einen guten Teil seines geschäftlichen Erfolges.

Die Fahrt unserer Luftriesen

An Bord LZ 129 „Hindenburg“, 29. März.

Die Triumphfahrt unserer beiden deutschen Luftriesen führte, nachdem die beiden ersten Tage vornehmlich dem östlichen und nördlichen Grenzgebiet gegolten haben, mitten hinein in das Herz des Reiches und zur Reichshauptstadt. Als am Freitagmorgen die Sirenen das Zeichen zum Beginn der großen Fahrt gaben, beteiligte sich auch LZ „Hindenburg“ an der allgemeinen Verkehrsruhe. Die Motoren setzen aus, und eine Minute lang glitt das stolze Schiff lautlos über die Landschaft hinweg. Ueber Stolz ging dann die Fahrt durch Pommeren nach Stettin. Etwa eine halbe Stunde lang kreuzten beide Luftschiffe über dieser Stadt. Bald hinter Stettin wurde es dunkel. Ueber dem Boden blinnten die Leuchtfeuer von Kügen und der Greifswalder Ohe. Dann tauchte eine Lichterfete auf, die sich über den Strelasund hinwegzieht, der neue Rügen damm, ein gewaltiges Zeugnis der friedlichen Ausbaubarbeit des Dritten Reiches. Nach Rostock folgte Lübeck, mit seinen unzähligen Lichtern ein wunderbarer Anblick. An verschiedenen Stellen zogen Fackelzüge durch die Straßen. Mit wuchtiger Stimme erklang vom Luftschiff die Parole, der das Deutschlandlied folgte. Ueber Neumünster und Schleswig ging es weiter nach Flensburg in der nördlichen Grenzmark. Auch dort war man auf das Erscheinen der beiden Luftriesen schon vorbereitet und empfing sie mit Blühen und lauten Rufen. Unter den Klängen des Horst-Wessel-Liedes ging die Fahrt nun südwärts über Kiel nach Hamburg, dem letzten großen Ziel des zweiten Tages der Deutschlandfahrt.

Ueber dem jubelnden Hamburg

Der Besuch Hamburgs war zweifellos der Höhepunkt der nächsten Fahrt der Luftschiffe. Hatte schon Kiel mit seinen Scheinwerfern, mit seiner festlichen Werkbeleuchtung und seinen angezählten Häusern tiefen Eindruck hinterlassen, so wirkte Hamburg geradezu märchenhaft. Ein Meer von Lichtern, ein unendliches Glitzern, eine einzige prachtvolle Festbeleuchtung der Millionenstadt. Die Sirenen der zahllosen Schiffe vereinigten sich mit dem Pfeifen der Lokomotiven zu einer mächtvollen Begrüßungssymphonie. Ueber der Stadt leuchtete ein riesiges flammendes Hakenkreuz. Auch hier in mehreren Straßen Fackelzüge. Am Hafen ein großes Transparent: „Ein Reich, ein Volk, ein Führer!“ Eine ganze Stunde lang kreuzte unser Luftschiff über Hamburg. Weiter ging die Fahrt in Richtung Nordsee. Gegen 4 Uhr früh wurde Helgoland angefliegen, um 6 Uhr Wkt auf Föhr. Es ist die Heimat des Kapitäns Christoffersen, der an unserer Fahrt teilnimmt. Dem Inselstädtchen wurde deshalb vom LZ „Hindenburg“ eine besondere Morgenbegrüßung dargebracht. Die ganze Insel war schon auf den Beinen. Mit diesem Besuch wurde der Insel, die eine große Tradition im Luftfahrtwesen besitzt, ein langgehegter Wunsch erfüllt. Auch einige Luftschiffer aus dem Kriege waren unter denen, die von der schon festlich belagerten Insel mit Tüchern winkten. Kurz darauf bereitete sich unter dem Luftschiff das Wattenmeer aus, dem immer neues Land für Siedlung und Bauern entrisen wird.

„Hindenburg“ im Schlechtwetter

Ueber Cuxhaven ging die Fahrt nach Bremerhaven, wo ein Gruppwechsel mit der „Europa“ stattfand. Die nächste Station war Wilhelmshaven und Rühringen. Auf den Kriegsschiffen waren die Besatzungen angetreten und begrüßten begeistert unser Luftschiff. Nach der Sternklaren Nacht über der Nordsee machen wir jetzt, am Samstagvormittag, mit unserem Luftschiff eine Schlechtwetterfahrt. Regenböue rinnen über die Scheiben. Der Begeisterung kann aber auch kein andrer Abbruch tun. Wie in Oldenburg, so ist auch in Bremen, das etwa um 10 Uhr erreicht wird, der Empfang überaus herzlich. Von allen Tüchern und Tüchern, aus allen Straßen winken Tausende und aber Tausende von Volksgenossen. Wir fahren dicht unter der Wolkenbede, so daß wir gut sichtbar bleiben. Auf einem Kasernenhof ist die Truppe angetreten, der Platz vor dem Rathaus mit dem Roland ist dicht gefüllt. Aus dem Lautsprecher des Luftschiffes hallt die mahnende Stimme des Sprechers: „Das Reich ist frei, der Führer hat sein Wort gehalten! Wir alle danken ihm morgen!“ Ziel unten zieht sich das gelbe Land der im Bau befindlichen Reichsautobahnstrecke Bremen-Hamburg durch das Land. Beglückt winken uns die Arbeiter zu. Bald nach 11.30 Uhr passieren wir Cuxhaven mit Kurs auf Münster. Die Luft ist hier so dicht, daß man kaum etwas sehen kann. Wir gehen höher. Ueber der verhältnismäßig dünnen Nebelschicht, die von Zeit zu Zeit prächtige Durchblicke gewährt, herrscht Sonnenschein, und es sieht so aus, als ob wir bald besseres Wetter erhalten.

„Graf Zeppelin“ ist wieder da!

Kurz vor Münster schiebt sich plötzlich aus einem Wolkenfetzen der „Graf Zeppelin“ an uns vorbei. Wir freuen uns aber das Wiedersehen, denn wir haben ihn seit Hamburg nicht mehr gesehen. Er hat eine eigene Linie befahren, damit die Volksgeno-

gen in den Städten und Dörfern, die bei gemeinsamer Fahrt nicht berührt werden können, wenigstens zum Teil entschädigt werden. „Hindenburg“ steigt aus den Wolken heraus und läßt sich in wenigen Sekunden von 600 auf 800 Meter über Münster erheben. Wir sehen zwar den Boden und die Landschaft näherkommen, sonst fehlt uns jedoch jedes Gefühl dafür, daß wir fallen, so selbstverständlich und ruhig vollzieht sich diese Bewegung. Unser Schiff schlägt die Richtung Bielefeld-Hannover ein. Mit halber Kraft gleitet LZ „Hindenburg“ unter den Klängen der deutschen Vögel langsam durch die Porta Westfalica. Nach Bielefeld sind wir in einer knappen Stunde über Minden, überall der gleiche Jubel. Die Signale der Sirenen und Dampfpielen wachsen zeitweise zu einem ohrenbetäubenden Orkan an. Ein Flammenmeer in allen Straßen, sei es im Süden, im Osten, im Norden oder jetzt im Herzen unseres Vaterlandes. Das ganze Volk bekennt sich zur Nation und zu dem Werk, das Adolf Hitler geschaffen hat.

Ueber der Reichshauptstadt

An Bord des „Graf Zeppelin“. (Vom Sonderberichterstatter über dem Tempelhofer Feld abgelesen.)

Zwischen Rathenow und Berlin ist die Volkstende aufgerissen. Wir haben wieder einigermaßen freie Sicht. Schon ist die Gabel überquert; bei Brandenburg a. d. H. werden wir sie noch einmal sichten, und dann steuern

wir graden Kurs zur Reichshauptstadt, Brandenburg: Alle deutsche Stadt, Stadt großer Geschichte. Auch hier, wie überall: Flaggen, wehende Tücher, Jubel. Hohe Kirchen ragen steil zwischen den eng gedrängten Häusern empor. Dann verlieren sich Häuser und Gassen einzeln in der Landschaft, stehen wie bunte Lupfen in „des Reiches Strenghausbüchse“, deren harte, large Schlichkeit uns ergreift. Märkische Seen, Stahlblau glänzend, zwischen dem tiefen Grün der Nadelwälder. Die ersten Vororte Berlins tauchen auf. Villenbierel, sie schließen sich zu Häuserreihen zusammen, werden Straßenzüge, Stadtviertel, Häusergewirr. Da sind unter uns die Straßen, die Parks, die Plätze. Unter uns liegt Berlin. Der Zepp gleitet gemeinsam mit LZ 129 aber eine begeisterte Reichshauptstadt, die am Vorabend der Wahl in diesen beiden Luftschiffen Wunderwerke deutschen Arbeitsfleißens und Tatwillens erlebt.

„Hindenburg“ über Berlin

An Bord des „Hindenburg“

(über Berlin abgeworfen und auf dem Dach des Berliner Stadtschloßes gelandet.)

Hannover und Braunschweig sind die beiden letzten größeren Städtebesuche, ehe wir den Höhepunkt der Fahrt, die Reichshauptstadt, erleben dürfen. Um 2 Uhr nehmen wir von Braunschweig direkten Kurs auf Berlin. Die Sicht läßt leider zu wünschen übrig. Es ist wieder recht dichte Hin-

denburg hat eine der modernsten Installationen an Bord, um die ihn mancher Natliche Ueberseeschiff beneidet. Ein Besuch in der Funkkabine gibt einen kleinen Einblick in das Wirken und die Drilling der Funkstation. Auf der Deutschlandfahrt beträgt beispielsweise die Tagesleistung rund 200 Dienst- und Privattelegramme. Ein- und Ausgänge zusammengerechnet. Darunter befinden sich solche von Natlicher Länge; insbesondere die Wetterberichte nehmen oft Stunden in Anspruch.

Unterdessen sind wir Berlin immer näher gekommen. Stendal und Rathenow liegen hinter uns. Um 4.30 Uhr passieren wir das Olympische Dorf. Der „Graf Zeppelin“ kommt in großem Bogen von Stanken her, um sich uns anzuschließen. Wir liegen gerade über dem Flughafen Stanken, als wir hören, daß ein Telegramm vom Führer eingelaufen ist:

„Den Besatzungen und Fahrgästen der Luftschiffe „Hindenburg“ und „Graf Zeppelin“ danke ich für die mit vom „Standort Tannenbergs-Denkmal“ übermittelten Grüße. Ich erwidere sie herzlich und wünsche weitere gute Fahrt.“ Adolf Hitler

Die Nachfahrt des „Hindenburg“

An Bord des „LZ 129“, 29. März.

Wir sind über der befreiten Westmark. Die nächtliche Fahrt führte über Erfurt, Kassel und Paderborn nach dem Westen bis nach Wesel hinauf und an die holländische Grenze. Gegen 7 Uhr treffen wir über dem Ruhrgebiet wieder den „Grafen Zeppelin“. Essen, Dortmund, Bochum, Witten und all die vielen Städte des Industriegebietes werden besucht, ein endloser Wald von Hochöfen und Schloten, die dank dem Werk des Führers wieder rauchen dürfen, durch das bergische Land geht es über Wuppertal-Barmen an den Rhein. Der Lautsprecher ruft die Langschläfer zur Pflicht: „Wohltut ist Ehrenrecht, Wohlbrut ist Wahlpflicht! Deine Stimme dem Führer!“ Düsseldorf, Keesfeld, das breite Band des Rheines, unferes deutschen Rheines.

Die beiden Luftriesen wurden im Rheinland bei ihrem Besuch am Sonntagmorgen mit besonderer Herzlichkeit begrüßt. Von Düsseldorf aus flogen sie zunächst über Keesfeld, Mönchengladbach, Abendt nach Aachen, wo „Graf Zeppelin“ gegen 8.30 Uhr eintraf. Eine Viertelstunde später erschien auch „Hindenburg“ über der alten Kaiserstadt. Dann ging die Fahrt über Düren nach Köln, wo die beiden Schiffe gegen 9.30 Uhr eintrafen, die etwa eine Viertelstunde über der nach wegen des Führerbesuchs am Sonntagabend im Festschmuck prangenden Stadt kreuzten und um 9.45 Uhr in Richtung Bonn verschwanden. In Koblenz trafen sie gegen 10.40 Uhr ein und fuhrten nach mehreren Schleifen über der Stadt um 10.50 Uhr die Mosel entlang mit dem Kurze Trieb.

In Besuch in Frankfurt

In Frankfurt a. M. besuchte „Hindenburg“ den neuen Flughafen und Luftschiffhafen, der in der nächsten Woche in Betrieb genommen wird. Der Hafen liegt genau im Kreuzungspunkt der Autobahnen Nord-Süd und Ost-West, also in verkehrstechnisch ausgezeichnetem Lage. Mit 281 Metern Länge ist die Halle, die mit ihren technischen Einrichtungen sowohl für die Aufnahme des „Hindenburg“ wie des „Graf Zeppelin“ gerüstet ist, nicht nur die größte in Deutschland, sondern der größte Luftschiffhafen der Welt. Das Wasserstoffgas, das „Hindenburg“ im Gegenstoß zum „Graf Zeppelin“ benötigt, der Propangas benötigt, wird mittels einer direkten Rohrleitung von W.-Farben nach Frankfurt geliefert. Die Epiderung beträgt 80 000 Kubikmeter. Der Schöpfer der musterhaften Anlage des Frankfurter Flughafens, Prof. Rapp-Darmstadt, wollte als Gast der Deutschlandfahrt an Bord des „Hindenburg“.

Die Landung in Löwenthal

Wir folgen nun der Reichsautobahnstrecke, die sich wie ein weißes Band durch die Landschaft zieht. Hinter Darmstadt grüßt uns die Bergstraße mit der Blütenpracht ihrer Obstbäume. Welcher Gegenstoß, nachdem wir vorgestern noch im deutschen Osten über Schnee und Eis fuhrten. Wir besuchen Mannheim und Ludwigshafen, die sich in geradezu überwältigender Flammenpracht zeigen, Heidelberg und sein Schloß rufen neue Begeisterung hervor. LZ „Hindenburg“ nimmt jetzt Kurs durch das Neckartal zurück in die Heimat. Sein letzter Besuch gilt Stuttgart, das bei Beginn der Deutschlandfahrt ausfallen mußte. Bald ist der Bodensee wieder in Sicht. Und um 18 Uhr gleitet LZ „Hindenburg“ sicher in die Löwentaler Halle. Galt Friedrichshafen ist erschienen, um den Heimgekehrten einen herzlichen Empfang zu bereiten. Rund 75 Stunden sind wir ununterbrochen in der Luft gewesen und nicht weniger als 6576 Kilometer haben wir auf der Deutschlandreise zurückgelegt. Einzig schön war diese Fahrt, und auf keiner Eisenbahn, keinem Schiff haben wir uns wohl jemals sicherer gefühlt als hier oben im Luftschiff.

Auch das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist um 18.40 Uhr auf dem Werftgelände in Friedrichshafen gelandet. Das Luftschiff hat damit seine vierstägige Deutschlandfahrt beendet, auf der es 7000 Kilometer zurückgelegt hat. Am Dienstag, dem 31. März, tritt das Luftschiff „Hindenburg“ seine erste Südamerikafahrt Rio de Janeiro an-

Ergebnisse aus Württemberg und Hohenzollern — Reichstagswahl am 29. März 1936

Kreis	Für die Liste und damit für den Führer	Gegen die Liste und ungültig	Abgegebene Stimmen	Wahlberechtigt
Stuttgart-Stadt	309819	4619	314438	310190
Stuttgart-Ring	35308	315	35623	35805
Kalen	24063	307	24370	24572
Badnang	21745	78	21823	21924
Vödingen	38980	388	39368	39459
Belgheim	23047	76	23123	23283
Biberach	24822	157	24979	25154
Blaubeuren	14807	105	14912	14924
Bödingen	24837	263	25100	25244
Brackenheim	15830	29	15859	15884
Calw	19084	56	19140	19122
Crailsheim	16508	24	16532	16572
Ehingen	17271	123	17394	17437
Ellwangen	18869	371	19240	19288
Ehingen	52233	323	52556	52745
Freudenstadt	25398	73	25471	25424
Gaildorf	13207	18	13225	13230
Geislingen-St.	29977	282	30259	30326
Gerau	16684	54	16738	16807
Gmünd	29043	136	29179	29318
Göppingen	47474	680	48154	48356
Hall	19871	51	19922	19927
Hedinger	24311	194	24505	24830
Heidenheim	35017	344	35361	35435
Heilbronn	71069	70	71139	71205
Herrenberg	16393	37	16430	16458
Horb	11061	100	11161	12200
Kirchheim	22967	142	23109	23152
Künzelsau	15339	55	15394	15404
Laubheim	16878	91	16969	16976
Leonberg	25963	89	26052	26063
Leutkirch	17391	202	17593	17718
Ludwigsburg	49745	381	50126	50278
Marbach	17894	128	18022	18028
Maulbronn	18380	74	18454	18490
Merzhausen	18489	83	18572	18582
Münchingen	15108	53	15161	15165
Nagold	16388	26	16414	16520
Neckarsum	22706	57	22763	22765
Neresheim	12038	104	12142	12185
Neuenbürg	24577	110	24687	24767
Nürtingen	23528	118	23644	23676
Oberndorf	27423	247	27670	27762
Oehringen	21147	28	21175	21197
Ravensburg	35001	455	35456	35779
Reutlingen	45129	350	45479	45810
Riedlingen	15853	164	16017	16049
Rottendorf	18676	270	18946	19058
Rottweil	35855	833	36688	36949
Saulgau	19115	234	19349	19408
Schorndorf	20052	152	20204	20241
Sigmaringen	22990	81	23071	23071
Spaichingen	12236	156	12392	12434
Sulz	12702	20	12722	12739
Tettnang	30591	264	30855	31198
Tübingen	35198	170	35368	35418
Tuttlingen	27365	280	27645	27760
Ulm	58087	558	58645	58715
Urach	24465	136	24601	24636
Vaihingen	14511	33	14544	14651
Walldorf	37486	281	37767	37844
Waldsee	19207	208	19415	19492
Wangen	18863	199	19062	19164
Weißheim	14571	87	14658	14720

Das Schwabenvolk geschlossen hinter dem Führer

Der Dank Württembergs: 99,2 Prozent für Adolf Hitler / Wahlbeteiligung 99,7 Prozent
Jubelnde Begeisterung in Stadt und Land

118. Stuttgart, 29. März.

So wie am Sonntagabend ganz Deutschland und darüber hinaus eine ganze Welt gespannt auf die Wahlergebnisse wartete, so war es auch in Württemberg. Der 29. März gestaltete sich zu einem wahren Festtag der Nation und auch im Schwabenland wehten allüberall die Fahnen, strömten die Menschen zu den Wahllokalen, um dem Führer ihre unverbrüchliche Treue dadurch zu beweisen, daß sie ihre Stimme für ihn abgaben, ihre Stimme damit abgaben für Freiheit und Frieden.

Hochstimmung in der Landeshauptstadt

In Stuttgart brach die Sonne siegreich durch die Wolken, als am Sonntagmorgen das Jungvolk durch die Straßen marschierte und mit den dumpfen Schlägen der Landolnuchströmmeln die Schläfer wachrief. Die Hitlerjungen brausten auf ihren Lastwagen durch die Straßen, nach einem Panzarenstoß schmetterten sie ihre Sprechhöre als letzten Appell: Volksgenossen, erfüllt eure Pflicht! So war denn der Andrang in den Wahllokalen schon in den Morgenstunden außerordentlich stark. Die Mehrzahl aller Stimmberechtig-



In langen Reihen standen die Volksgenossen allüberall vor den Wahllokalen, um ihre Stimmen für Adolf Hitler abzugeben. (Bild: Krauß)

ten ging am Vormittag zur Uene. Aber in allen Wahllokalen, die außerordentlich feierlich ausgeschmückt waren, war die Wahlleitung so stark besetzt, daß sie auch dem größten Andrang ohne Schwierigkeit gerecht werden konnte. Am Nachmittag sah man dann allenthalben die Männer vom NSKK und die Mitglieder des DNK, die Kranken und Gebrechlichen in Autos zur Wahlurne bringen. In den Wahllokalen nahmen sich Männer vom roten Kreuz um dieselben an und leisteten Hilfe beim Gang zur Wahlurne. Als am Abend dann der „Stuttgarter NS-Kurier“ und die „Württembergische Landeszeitung“ mit Extrablättern auf die Straße kamen, da rissen sich die Massen um die Flugblätter und als gar das Ergebnis von Groß-Stuttgart vorlag, da sah man überall strahlende Augen, aus denen das stolze Bewußtsein sprach: Stuttgart hat seine Pflicht erfüllt. Von 316 190 Stimmberechtigten in Stuttgart-Stadt hatten 314 438 abgestimmt. Davon gaben 309 819 ihre Stimme dem Führer und 4619 stimmten gegen die Liste.

Württemberg's herrliches Treuebekenntnis

Etwa gleichzeitig wurde das vorläufige amtliche Gesamtergebnis von Württemberg bekannt.

Gesamt-Wahlergebnis in Württemberg und Hohenzollern

Stimmberechtigte	1 830 921
Stimmischeine	77 236
Gesamtzahl der Stimmberechtigten	1 908 157
Für die Liste und damit für den Führer	1 884 225
Gegen die Liste und ungültig	16 331
Abgegebene Stimmen	1 900 556

Wahlbeteiligung 99,7 Prozent. Für die Liste und damit für den Führer 99,2 Prozent, gegen die Liste und ungültig 0,8 Prozent.

Als Landeswahlleiter hatte sich wieder Ministerialrat Kiefer unter der Anwesenheit des württ. Innenministers Dr. Schmid mit bewährter Sachkenntnis mit der Berechnung der amtlichen Wahlergebnisse zu befassen.

Von 1 908 157 Stimmberechtigten in Württemberg-Hohenzollern (darunter 77 236 Stimmischeine) gingen 1 900 556 zur Wahlurne. Für den Führer gaben ihre Stimme 1 884 225, gegen die Liste stimmten 16 331.

Damit hat das Schwabenland eindeutig vor aller Welt bekundet, daß es mit überwältigender Mehrheit hinter Adolf Hitler steht, daß es entschlossen ist, die Friedenspolitik des Führers in unerschütterlicher Treue zu unterstützen.

Glänzende Ergebnisse im Land

In rascher Reihenfolge kamen dann die Ergebnisse aus den einzelnen Kreisen. Kurz nach 22 Uhr lagen die vorläufigen amtlichen Ergebnisse aus sämtlichen württembergischen

Kreisen vor. Die Spannung löste zuerst der Kreis Hall, der mit dem hervorragenden Ergebnis kam: 19 927 Stimmberechtigte, 19 923 abgegebene Stimmen, für den Führer stimmten 19 871 und gegen die Liste 51. Als nächste Kreise meldeten das Abstimmungsergebnis Mergentheim und Gaildorf, die ebenfalls ganz hervorragend abschritten. Dann kam Ergebnis auf Ergebnis und aus all den Zahlen sprach in unzweifelhafter Klarheit, daß auch das württembergische Land die Größe der Stunde voll und ganz begriffen, daß überall, in Hohenlohe und im Schwarzwald, am Bodensee und im Strohgäu die Volksgenossen in überwältigender Mehrheit ihre Stimmen dem Führer gegeben hatten.

In Prozente umgerechnet ergibt sich folgendes Bild: Die Wahlbeteiligung in Württemberg beläuft sich auf 99,7 Prozent, 99,2 Prozent davon stimmten für den Führer. Entsprechend sind auch die Prozentzahlen aus den einzelnen Kreisen. So ergeben sich in Stuttgart-Stadt

98,9 Prozent für den Führer, in Mergentheim 99,4 Prozent, in Hall 99,8 Prozent, in Heutlingen 99,2 Prozent, in Gaildorf ebenfalls 99,8 Prozent der abgegebenen Stimmen für den Führer. Die ganz hervorragende Zahl von 99,9 Prozent melden die Kreise Sulz, Heilbronn, Oehringen, Nagold und Crailsheim.

Auf dem Stuttgarter Hauptbahnhof wurde mit 2447 Stimmschein gewährt. Für den Führer gaben 2298 ihre Stimme, gegen die Liste stimmten 149. In Friedrichshafen auf dem Hafenbahnhof stimmten von 335 für den Führer 321, gegen die Liste 14.

99,2 Prozent aller Abstimmenden in Württemberg und Hohenzollern gaben ihre Stimme Adolf Hitler! Wo in der Geschichte des Schwabenlandes, wo in der Weltgeschichte überhaupt, hat sich je ein Volk in so voll geschlossener Einheit hinter einen Mann gestellt. Streiten wir nicht um Worte; dieser Wahltag war nichts anderes als der Festtag einer ganzen Nation, er war der Dank des deutschen Volkes an Adolf Hitler, den Führer aus Not und Glend.



Ein ergreifendes Bild vom Wahlsonntag: Auch das alte Mütterlein will durch die Stimmabgabe dem Führer danken. Auf starken Armen trägt sie der NSKK-Mann zur Wahlurne. (Krauß)

Volksgenossen und Volksgenossinnen!

Die Friedensschlacht ist geschlagen. Ihr Ende ist ein triumphaler Sieg der politischen Einsicht und unerschütterlichen Treue eines großen Volkes.

Deutschland erhebt heute sein Haupt stolzer und selbstbewußter denn je. Befestigt und stark, friedenswillig und ehrliebend steht es unter den Nationen.

Das Schwäbische Volk vor allem hat die Erwartungen, die der Führer berechtigterweise auf es setzen durfte, nicht enttäuscht. In einer ans Wunderbare grenzenden Einmütigkeit hat es seine Liebe und Treue zum Führer besiegelt.

Ich danke allen Volksgenossen und Volksgenossinnen für ihr herrliches Bekenntnis zum Führer und zur deutschen Zukunft. Ich danke vor allem allen Parteigenossen und Parteigenossinnen, sowie den zahllosen bekannten und unbekanntenen Helfern, die in selbstlosem Einsatz und treuem Opfer Sinn ihre Pflicht erfüllten.

Die Welt wird die gewaltige Stimme des deutschen Volkes vom 29. März 1936 nicht überhören.

Vorwärts mit Adolf Hitler!

Es lebe Deutschland!

Es lebe der Führer!

Wilhelm Murr

Gauleiter und Reichsstatthalter in Württemberg.

Flaggen heraus!

Berlin, 29. März.

Aus Anlaß des überwältigenden geschichtlichen Sieges vom 29. März bittet der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda die gesamte deutsche Bevölkerung, am Montag, dem 30. März, zu flaggen.

Der Reichspropagandaleiter der NSDAP ordnet für die Gesamtpartei mit allen angeschlossenen Gliederungen für diesen Tag Flaggen an. Der Reichsminister des Innern hat folgende Anordnung an alle Behörden des Deutschen Reiches gehen lassen: „Aus Anlaß des überwältigenden Treuebekenntnisses des deutschen Volkes zu seinem Führer Adolf Hitler flaggen die Gebäude des Reiches, der Länder, der Gemeinden, der Körperschaften, des öffentlichen Reichs und der öffentlichen Schulen auch am Montag.“